



Erstes Kapitel.

Es war in einem Landhause in Kentucky, und in einem hübsch ausgestatteten Speisezimmer. Dort saßen zwei Männer beim Weine.

Der Eine war ein untersehter Mann, trug eine grellfarbige Weste und ein eben solches Halstuch. Seine großen Hände prangten mit Ringen, er hatte eine schwere goldene Uhrkette mit einem Petschaftsbündel von ungeheurer Größe, mit welchem er zu spielen pflegte.

Der Andere, Mr. Shelby, besaß das Aeußere eines Gentlemans, und die Einrichtung seines Hauses verkündete behagliche Umstände. Die beiden befanden sich mitten in einem eifrigen Gespräch.

„Das ist die Art, wie ich die Sache in Ordnung bringen würde“, sagte Mr. Shelby.

„Ich kann auf diese Weise kein Geschäft abschließen“, entgegnete der Andere, indem er sein Glas gegen das Licht hielt.

„Ei, Haley, Tom ist wirklich ein ungewöhnlicher Bursche; er ist die Summe sicherlich wert — ist ruhig, ehrlich und gescheidt, so daß er mein ganzes Gut wie ein Uhrwerk im Gange erhält.“

„Sie meinen ehrlich wie die Neger eben sind“, sagte Haley.

„Nein. Tom ist ein guter, frommer Bursche; er ist vor vier Jahren bei einer Versammlung religiös geworden, und ich glaube, daß seine Frömmigkeit die rechte Sorte ist. Ich habe ihm seitdem alles, was ich besitze, anvertraut und ihn in allem treu und rechtschaffen gefunden.“

„Manche Leute glauben nicht, daß es fromme Neger giebt, Shelby, aber ich thue es. Ich hatte unter der letzten Truppe, die ich nach Orleans brachte, einen Kerl — es war so gut wie eine Predigt, die